

wie die „vergegenständlichte Wissenschaft“⁽⁴⁾ in verbesserten Arbeitsmitteln, Arbeitsgegenständen usw. wirksam wird, und indem sie dazu beiträgt, den Wirkungsgrad der produktiven Arbeit zu erhöhen. Aber das ist ja der Dreh- und Angelpunkt unserer Überlegungen: diesen Wirkungsgrad der produktiven Arbeit oder, was dasselbe ist, die Arbeitsproduktivität ständig zu erhöhen. Davon hängt schließlich alles andere ab: im Rahmen der sozialistischen Staatengemeinschaft unser Leben immer reicher zu machen, unsere Ausstrahlungskraft auf die kapitalistische Welt zu erhöhen, die Imperialisten in ihre Schranken zu weisen, unseren internationalen Verpflichtungen zur Unterstützung des revolutionären Weltprozesses nachzukommen. Dazu sind immer größere Mittel erforderlich — und die müssen intensiv erwirtschaftet werden.

Das Leben zeigt: Diese Politik ist richtig

Wie wirkt nun diese von Marx und Lenin so hoch geschätzte, in Maschinen und Anlagen „vergegenständlichte Wissenschaft“ heute in unserem Leben? Wie erhöht sie den Wirkungsgrad der lebendigen Arbeit?

In einem zentralen Umspannwerk unserer Republik wäre es zum Beispiel möglich, alt-hergebrachte Transformatorentypen einzusetzen. Zur Übertragung der geforderten Leistung wären dann zehn Transformatoren notwendig. Durch die Neukonstruktion eines Transformatorentypes, durch die Anwendung neuer wissenschaftlicher und technologischer Prinzipien also, ist jedoch der VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ in der Lage, mit nur sieben Transformatoren die gleiche

Lenin hat deshalb die Rolle von Wissenschaft und Technik beim Aufbau der neuen Gesellschaftsordnungen sowie die Hauptwege zur praktischen Gestaltung der materiell-technischen Basis des Sozialismus umfassend ausgearbeitet und begründet. Er wies dabei nach, daß der Sozialismus undenkbar ist ohne „Technik, die nach dem letzten Wort modernster Wissenschaft aufgebaut ist.“*)

Von diesen, aus wissenschaftlichen Untersuchungen abgeleiteten Verallgemeinerungen der Klassiker des Marxismus-Leninismus führt ein gerader Weg zu der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Aufgabe, die wissenschaftlich-technische Revolution organisch mit den Vorzügen des sozialistischen Wirtschaftssystems zu vereinigen und die dem Sozialismus eigenen Formen der Verbindung von Wissenschaft und Produktion zu entfalten.

Gesamtleistung an Elektroenergie zu übertragen. Das Ergebnis: eine Einsparung von 75 000 Produktionsgrundarbeitsstunden und geringerer Materialeinsatz im Werte von drei Millionen Mark. Gleichzeitig verringern sich die Investitionskosten um 20 und der Bauaufwand im Verbundnetz um etwa 23 Prozent.

In diesem Falle wird deutlich, wie Wissenschaft und Technik, über bekannte Maße hinaus, sowohl das gesellschaftliche Arbeitsvermögen besser nutzen helfen als auch einen weiteren Intensivierungsfaktor maßgeblich beeinflussen — die Materialökonomie. Es bestätigt sich der Gedanke, der bereits in der ersten Folge dieser Serie geäußert wurde, daß Wissenschaft und Technik der Intensivierungsfaktor ist, der

alle anderen durchdringt. Es ist zum Beispiel zu bedenken, daß der Materialverbrauch in unserer Volkswirtschaft mit der Ausdehnung der Produktion enorm gewachsen ist. 1975 wird er 210 Milliarden Mark betragen, gegenüber 152 Milliarden im Jahre 1970. Bei einem jährlichen Wachstum der Produktion bis 1990 um sechs bis sieben Prozent ist es erforderlich, mindestens die Hälfte des dafür notwendigen Mehrbedarfs durch Senkung des spezifischen Materialeinsatzes zu erwirtschaften.

Wenn zum Beispiel im Jahre 1974 aus einer Tonne Walzstahl in der metallverarbeitenden Industrie Waren im Werte von etwa 17 000 Mark produziert wurden, so muß im Jahre 1990 aus so einer Tonne eine Warenproduktion von mehr als 34 000 Mark erreicht werden. Das erfordert in zunehmendem Maße neue Lösungen durch wissenschaftlich-technische Arbeit. Weitere Berechnungen besagen folgendes: Während gegenwärtig 40 bis 60 Prozent der Materialeinsparungen durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen erbracht werden, müssen es zukünftig etwa 80 Prozent sein.

Bei allen Anstrengungen zur Intensivierung der Produktion steht die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen im Mittelpunkt. Ohne sie ist sozialistische Intensivierung undenkbar. Natürlich muß für eine neue angenehme Frühstücksecke nicht unbedingt ein wissenschaftliches Zentrum bemüht werden. Aber grundsätzlicher Wandel in den Arbeitsbedingungen ist doch so gut wie ausschließlich Sache neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und in ihrer Folge neuer Technologien. So waren in der Vergangenheit Lärm, Rauch, Hitze und schwere kör-